



FREUNDESBRIEF VON ARIEL MINISTRIES DEUTSCHLAND



DAS JUDENTUM UND DIE TRINITÄT

**Ariel Rundbrief**

Jahrgang 13 • 2/2021

Herausgeber und Verlag:

CMV Hagedorn
Postfach 30 04 30
D-40404 Düsseldorf

Kontakt

Tel.: (0 52 61) 9 71 57 48
Fax: 0211- 4 29 98 53
E-Mail: cmv-cmv@t-online.de
Web: www.cmv-duesseldorf.de

Redaktion

Christiane Jurik
Georg Hagedorn

Grafische Gestaltung

Susanne Martin

Fotonachweis

Cover: Jesse Gonzales, S. 13: AdobeStock

Druck

Flyeralarm, Düsseldorf

Bankverbindung für Spenden

Spenden bitten wir auf untenstehendes Konto zu überweisen. Bitte vermerken Sie unbedingt als Verwendungszweck **„Projekt 46 - Ariel Ministries“** und geben Sie Ihre vollständige Adresse an, damit wir Ihnen auch die Spendenbescheinigung zusenden können. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Deutschland:

GoodSeed e.V.
Volksbank Kamen-Werne.
IBAN: DE 78 4436 1342 5100 9988 00

Schweiz:

PC: amzi, Reinach BL, PC 40-33695-4
Bank: amzi, UBS, Basel
Kto. Nr. 292-IQ136862.0

Österreich:

Creditanstalt Bregenz
Kto.-Nr.0984-51305/00; BLZ 11000

WICHTIG – beachten Sie unsere neue Bankverbindung.

Editorial

Liebe Geschwister,

Eschatologisch gesehen ist es noch Sommer. Wir befinden uns immer noch in der viermonatigen Zeitspanne, welche zwischen die biblischen Frühlings- und Herbstfeste fällt und die in 3. Mose 23,22 erwähnt wird: „Wenn du die Ernte deines Landes einbringst, sollst du die Ecken deines Feldes nicht ganz ernten, wenn du erntest, und du sollst auch keine Nachlese von deiner Ernte sammeln. Du sollst sie den Armen und dem Fremden lassen; denn ich bin der Herr, dein Gott.“ Die Zeitspanne wird als eine sommerliche Arbeit auf dem Feld in Vorbereitung auf die Ernte dargestellt. Die vier Monate scheinen eine etwas unnötige Unterbrechung zu sein, die das, was der Messias bei seinem ersten Kommen vollbrachte, von dem trennt, was er bei seinem zweiten Kommen vollbringen wird. Doch wie Dr. Fruchtenbaum in seinem Buch *Die historische und prophetische Bedeutung der Feste und Fastenzeiten Israels*¹ meisterhaft erklärt, hat diese Unterbrechung eine messianische Bedeutung:

„Die messianische Bedeutung ist, dass zwischen dem erfüllten Programm des Frühjahrszyklus und dem unerfüllten Programm des

Herbstzyklus das Zeitalter der Gemeinde liegt. Tatsächlich ist die Anordnung, den Armen und Fremden die Nachlese des Feldes zu erlauben, ein sehr gutes Bild für die Aufgabe der Gemeinde, der Welt das Evangelium zu verkünden. Zum Beispiel heißt es in Johannes 4,35b: ‚Hebt eure Augen auf und schaut die Felder an! Denn sie sind schon weiß zur Ernte.‘ So wird das Intervall, das die Frühlings- und Herbstzyklen trennt, zu einem passenden Symbol für die Verantwortung der Gemeinde, die Welt zu evangelisieren.“

Einige Gläubige halten bereits Ausschau nach den ersten Anzeichen des Herbstes. Sie sehen, wie sich die Blätter verfärben. Sie entdecken Blumen, die nach einem langen und heißen Sommer verwelken. Sie nehmen wahr, dass die Sonnenstunden kürzer werden, und sie bereiten sich auf den Herbst vor. Andere Gläubige haben keine Zeit, nach solchen Zeichen Ausschau zu halten. Sie sind zu sehr mit der Ernte beschäftigt. Eine dieser Menschen ist eine liebe Freundin von mir, die ehrenamtlich für die Verlagsabteilung von Ariel Ministries arbeitet. Diese Schwester muss sich einer Augenoperation unterziehen, aber sie hat sie verschoben, bis unsere Arbeit an Dr. Fruchtenbaums Jesaja-Kommentar beendet ist. Ein weiterer solcher Mensch ist Dr. Fruchtenbaum selbst.



Christiane Jurik
Director of Publications and
Editor-in-Chief
Ariel Ministries, USA

¹ Unter diesem Titel erscheint Arnold G. Fruchtenbaums englisches Original *The Feasts and Fasts of Israel* erstmalig Ende des Jahres auch in Deutsch beim CMV Hagedorn, www.cmv-duesseldorf.de

Er nähert sich seinem 78. Geburtstag und hätte jedes Recht, sich zurückzulehnen und die Früchte seiner reichhaltigen Arbeit zu genießen. Doch er ist fleißiger denn je, schreibt neue Kommentare und lehrt, wo und wann immer die Pandemie es zulässt.

Nicht jeder kann lehren. Nicht jeder kann mit Leichtigkeit der zunehmend dunkler werdenden Welt das Evangelium bringen. Nicht jeder kann Bücher lektorieren oder Korrektur

lesen. Aber jeder kann für diejenigen beten, die es können. Deshalb bitten wir Euch, Dr. Fruchtenbaum und sein Team im Gebet durch den Rest der Sommermonate zu tragen, damit wir alle einen Endspurt hinlegen können, der Gott Ehre bringt.

Im Dienst des Herrn der Ernte,

Christiane Jurik
Chefredakteurin
Ariel Ministries

UNSER BUCHTIPP

Arnold G. Fruchtenbaum **IHR WERDET MEINE ZEUGEN SEIN**

Einblicke in die Apostelgeschichte aus jüdisch-messianischer Perspektive

Als Buch der Bibel bildet die Apostelgeschichte ein Bindeglied zwischen den Evangelien und den neutestamentlichen Briefen. Sie zeigt den Übergang vom Zeitalter des Gesetzes zum Zeitalter der Gnade auf. Zu Beginn steht der Dienst des Apostel Petrus im Blickpunkt, später hingegen der Dienst des Apostel Paulus. Außerdem verdeutlicht die Apostelgeschichte, dass der Auftrag, Gottes Botschaft in die Welt zu tragen, Israel entzogen und der Gemeinde übertragen wird. In der vorliegenden Betrachtung deckt Dr. Arnold G. Fruchtenbaum diese Übergänge in bewährter Weise aus jüdisch-messianischer Sicht auf und verdeutlicht gleichzeitig, dass sich auch im Zeitalter der Gemeinde Gottes Heilsplan mit Israel weiterhin erfüllt. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass die frohe Botschaft des Evangeliums zuerst den Juden verkündigt wird.



15,95 Euro
Hardcover, 480 Seiten
ISBN 978-3-943175-10-3

zu bestellen unter:
www.cmv-duesseldorf.de



DAS JUDENTUM UND DIE TRINITÄT

von Arnold G. Fruchtenbaum

Der allgemeine Konsens unter den Rabbinern ist heute, dass man nicht zur gleichen Zeit an die Dreieinigkeit Gottes glauben und Jude sein kann. In seinem Buch „Der jüdische Messias“ drückt Dan Cohn-Sherbok diese Überzeugung mit den folgenden Worten aus:

Alle jüdischen Gelehrten lehnen den Trinitarismus als unvereinbar mit dem Monotheismus ab. Das moderne jüdische Denken ist ebenso kritisch gegenüber jedem Versuch, den Glauben an die Einheit Gottes mit dem Konzept eines dreieinigen Gottes in Einklang zu bringen. Zeitgenössische jüdische Theologen aller Stufen der religiösen Observanz bekräftigen, dass das Judentum grundsätzlich unvereinbar ist mit dem, was sie als den polytheistischen Charakter des trinitarischen Glaubens wahrnehmen.¹

Der Konsens unter den Rabbinern ist, dass der christliche Glaube zwar im Kern monotheistisch ist, aber nicht monotheistisch genug, um sich als wahres Judentum zu qualifizieren. Außerdem kann das Konzept einer Pluralität oder Trinität der Gottheit angeblich nicht auf der hebräischen Bibel basieren. Der Zweck dieses Artikels ist es, anhand der hebräischen Schriften diesen Einwänden zu begegnen und die Pluralität der Gottheit aufzuzeigen.

¹ Dan Cohn-Sherbok, *The Jewish Messiah* (Edinburgh, Schottland: T&T Clark, 1997), S. 75-76.

Gott ist eine Pluralität

Die Bezeichnung *Elohim*

Es ist allgemein anerkannt, dass *Elohim* ein Substantiv ist, das in der maskulinen Pluralform „-im“ endet. Der Begriff wird in 1. Mose 1,1 für den wahren Gott verwendet: „Im Anfang schuf Gott [*Elohim*] die Himmel und die Erde.“ Das Wort wird auch für falsche Götter verwendet. Zu denken ist hier an Verse wie 2. Mose 20,3: „Du sollst keine anderen Götter [*Elohim*] vor mir haben.“

Während die Verwendung des Plurals *Elohim* die Dreieinigkeit nicht beweist, öffnet sie doch die Tür zu einer Lehre der Pluralität in der Gottheit, da der Begriff sowohl den einen wahren Gott als auch die vielen falschen Götter bezeichnen kann.

Pluralverben, die mit *Elohim* verwendet werden

Praktisch alle jüdischen Gelehrten erkennen an, dass *Elohim* ein Substantiv im Plural ist. Dennoch wollen sie leugnen, dass dieses Wort eine Pluralität in der Gottheit zulässt. Gewöhnlich argumentieren die Gelehrten folgendermaßen: Wenn *Elohim* für den wahren Gott verwendet wird, folgt ein Verb im Singular; wenn der Begriff für falsche Götter verwendet wird, folgt ein Verb im Plural. Diese Aussage ist natürlich generell richtig, weil die Bibel lehrt, dass Gott nur ein Gott ist. Daher gilt allgemein, dass auf das Substantiv

im Plural das Verb im Singular folgt, wenn es von dem einen wahren Gott spricht. Es gibt jedoch Verse, in denen *Elohim* für den wahren Gott verwendet wird und dennoch ein Verb im Plural folgt:

1. Mose 20,13a: „*Und es geschah, als Gott [*Elohim*] mich von meines Vaters Haus weggehen ließ* [wörtlich: sie ließen mich weggehen].“

1. Mose 35,7b: „*denn dort wurde ihm Gott [*Elohim*] offenbart* [wörtlich: sie wurden ihm offenbart].“

2. Samuel 7,23b: „*Gott [*Elohim*] ging, um zu erlösen* [wörtlich: sie gingen, um zu erlösen].“

Psalm 58,12b: „*Wahrlich, es gibt einen Gott [*Elohim*], der auf Erden richtet* [wörtlich: die auf Erden richten].“

Die Bezeichnung *Eloah*

Wenn den Verfassern der hebräischen Schriften ausschließlich die Pluralform *Elohim* für eine Bezugnahme auf Gott zur Verfügung gestanden hätte, dann könnte man argumentieren, dass sie einfach keine andere Möglichkeit hatten, als dieses Wort sowohl für den einen wahren Gott als auch für die vielen falschen Götter zu verwenden. Es gibt jedoch die Singularform *Eloah*, die in Abschnitten wie 5. Mose 32,15-17 und Habakuk 3,3 verwendet wird. Die Verfasser der hebräischen Schriften hätten ganz einfach diese Form des Namens oder der Bezeichnung für Gott verwenden können. Dennoch taucht *Eloah* nur

250 Mal auf, während die Pluralform *Elohim* 2500 Mal verwendet wird. Diese Tatsache spricht wiederum eher für als gegen die Pluralität in der Gottheit.

Pronomen im Plural

Die Verwendung von Personalpronomen stellt ein weiteres Beispiel für die Pluralität der Gottheit aus dem Bereich der hebräischen Grammatik dar. Oftmals benutzt Gott, wenn er von sich selbst spricht, Pronomen im Plural. Ein Beispiel für diese Tatsache ist 1. Mose 1,26a: „Und Gott [*Elohim*] sprach: Lasset uns Menschen machen nach unserem Bilde, nach unserem Gleichnis.“ Einige jüdische Gelehrte behaupteten, dass Gott in diesem Vers mit Engeln sprach, die während der Schöpfung um seinen Thron standen. Das kann aber nicht sein, da der Mensch nach Gottes Bild und nicht nach dem der Engel geschaffen wurde.

Bereschit Rabba, also der Auslegungsmidrash zu 1. Mose, erkennt die Aussagekraft dieses Verses und kommentiert sie wie folgt:

„Rabbi Samuel Ben Nahman sagte im Namen von Rabbi Jonathan: Als Moses damit beschäftigt war, die Thora zu schreiben, musste er das Werk eines jeden Tages aufschreiben. Als er zu dem Vers kam: Und Gott sprach: Lasst uns den Menschen machen, usw. [1Mo 1,26], sagte er: ‚Herrscher des Universums! Warum lieferst Du den Ketzern [die an die Dreieinigkeit Gottes glauben] eine Entschuldigung?‘ ‚Schreibel!‘ antwortete Er;

‚wer irren will, der irrt.‘“²

Es ist offensichtlich, dass die Autoren des *Bereschit Rabba* einfach versucht haben, das Problem der persönlichen Fürwörter zu umgehen, und es nicht schafften, eine adäquate Antwort auf die Frage zu finden, warum Gott von sich im Plural sprach.

Die Verwendung von Pluralpronomen ist auch in den folgenden Versen zu sehen:

1. Mose 3,22a: „*Und der HERR, Gott, [JHWH Elohim] sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns.*“

1. Mose 11,7a: „*Kommt, lasst uns hinuntergehen und dort ihre Sprache verwirren.*“

Jesaja 6,8a: „*Und ich hörte die Stimme des Herrn, der sprach: Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen?*“

Der letzte Vers enthält die beiden Fürwörter „ich“ und „uns“. Dies stellt dann einen Widerspruch dar, wenn man nicht bereit ist, die Gottheit als eine Mehrzahl („uns“) in einer Einheit („ich“) anzuerkennen.

Beschreibungen Gottes im Plural

Ein weiterer Punkt, der sich aus der hebräischen Grammatik ableiten lässt, ist die Tatsache, dass auch Substantive und Adjektive, die für Gott verwendet werden, oft im Plural stehen. Einige Beispiele hierfür sind die folgenden Verse:

² Harry Freedman, *Midrash Rabbah* (London, England: The Soncino Press, 1961), Bd. 1, S. 59.

Prediger 12,1a: „*Gedenke auch deines Schöpfers* [wörtlich: deiner Schöpfer].“

Psalm 149,2a: „*Israel soll sich freuen an seinem Schöpfer* [wörtlich: seinen Schöpfern].“

Josua 24,19a: „*Und Josua sprach zum Volk: Ihr könnt dem HERRN nicht dienen; denn er ist ein heiliger Gott* [wörtlich: heilige Götter].“

Jesaja 54,5a: „*Denn euer Schöpfer ist euer Mann* [wörtlich: eure Schöpfer, Ehemänner].“

Alles, was bisher festgehalten wurde, stützt sich auf die hebräische Sprache des Alten Testaments. Die Heilige Schrift bekräftigt die Einheit Gottes. Gleichzeitig offenbart sie das Konzept einer zusammengesetzten Einheit, die eine Pluralität in der Gottheit zulässt.

Das Schma Jisrael

5. Mose 6,4 ist bekannt als das *Schma Jisrael* und stellt seit jeher das große Glaubensbekenntnis Israels dar: „Höre, o Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einer!“ Der Vers wird mehr als jeder andere dazu benutzt, um zu bekräftigen, dass es nur einen einzigen Gott gibt und dass diese Wahrheit dem Konzept der Pluralität in der Gottheit widerspricht. Aber ist dies wirklich eine gültige Verwendung dieses Verses?

Im hebräischen Text stehen die Worte „unser Gott“ im Plural und bedeuten so wörtlich „unsere Götter“. Das Hauptargument liegt jedoch in dem hebräischen Wort für „einer“, *echad*. In der Heiligen Schrift bedeutet *echad* nicht „eins“ im ab-

soluten Sinn, sondern bezieht sich auf ein zusammengesetztes „Eins“. Zu denken ist hier zum Beispiel an 1. Mose 1,5. Dort bildet die Kombination von Abend und Morgen einen (*echad*) Tag. In 1. Mose 2,24 kommen ein Mann und eine Frau in der Ehe zusammen, und die beiden werden zu einem (*echad*) Fleisch. In Esra 2,63 heißt es, dass die Versammlung ein *echad* war, obwohl sie natürlich aus zahlreichen Personen bestand. Das eindrucksvollste Beispiel liefert jedoch Hesekiel 37,17. In diesem Vers werden zwei Stäbe zu einem (*echad*) Stab zusammengefügt. Die Verwendung des Wortes *echad* in der Schrift zeigt also, dass es sich um eine Verbindung und nicht um eine absolute Einheit handelt.

Es gibt ein hebräisches Wort, das tatsächlich eine absolute Einheit ausdrückt, und das ist *jachid*. Dieser Begriff kommt in vielen Bibelstellen vor: 1. Mose 22,2,12; Richter 11,34; Psalm 22,21; 25,16; Sprüche 4,3; Jeremia 6,26; Amos 8,10; Sacharja 12,10. In diesen Versen liegt die Hauptbetonung von *jachid* auf „nur eins“. Wenn Moses beabsichtigt hätte, in 5. Mose 6,4 Gottes absolute Einheit im Gegensatz zu einer zusammengesetzten Einheit auszudrücken, wäre *jachid* das weitaus passendere Wort gewesen. Der berühmte Rabbiner Moses Maimonides (1138-1204)³ erkannte die Aussagekraft von *jachid*. Deshalb ersetzte er in seinen „Dreizehn Glaubensartikeln“ *echad* mit *jachid*. Dies widerspricht der *Schma*, wo in Bezug auf Gott nicht *jachid*, sondern *echad* steht.

³ Auch bekannt als Rambam.

Gott ist mindestens zwei Personen

Elohim und JHWH

Als sollte das Argument für die Pluralität der Gottheit noch gestärkt werden, gibt es in den hebräischen Schriften Verse, in denen der Begriff *Elohim* auf zwei Persönlichkeiten angewendet wird. Ein Beispiel ist Psalm 45,7-8:

Dein Thron, Gott [Elohim], ist immer und ewig, ein Zepter der Geradheit ist das Zepter deiner Herrschaft. Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehasst: Darum hat Gott [Elohim], dein Gott [Elohim], dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten.

Es ist zu beachten, dass der zweite *Elohim* der Gott des ersten *Elohim* ist, und so hat Gott den Gott Gottes gesalbt.

Ein zweites Beispiel ist Hosea 1,7:

Aber über das Haus Juda erbarme ich mich und rette sie durch den HERRN [JHWH], ihren Gott [Elohim]. Doch ich rette sie nicht durch Bogen und durch Schwert und durch Krieg, durch Pferde und durch Reiter.

Der Sprecher ist *Elohim*. Er sagt, dass er sich über das Haus Juda erbarmen und es durch JHWH, seinen *Elohim*, retten wird. Mit anderen Worten wird *Elohim* Nummer eins Israel durch *Elohim* Nummer zwei retten.

Auch der Name Gottes, JHWH, erscheint in manchen Versen in einer zweifachen Anwendung. Ein Beispiel hierfür ist 1. Mose 19,24:

Da ließ der HERR [JHWH] Schwefel und Feuer auf Sodom und Gomorra regnen, vom HERRN [JHWH] aus den Himmeln.

JHWH Nummer eins war auf der Erde und ließ Feuer und Schwefel von einem zweiten JHWH herunterregnen. Dieser zweite JHWH war im Himmel.

Ein zweites Beispiel ist Sacharja 2,12-13:

Denn so spricht der HERR [JHWH] der Heerscharen: Er hat mich nach Ruhm gesandt, zu den Völkern, die euch plündern; denn wer euch anrührt, rührt seinen Augapfel an. Denn ich will meine Hand gegen sie erheben, und sie sollen zur Beute für ihre Knechte werden. Dann werdet ihr erkennen, dass der HERR [JHWH] der Heerscharen mich gesandt hat.

Der eine JHWH sandte den anderen JHWH, um eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen.

Laut der Jüdischen Enzyklopädie erkannte der Autor des *Zohar* die Pluralität im Namen Gottes, dem Tetragramm:⁴

„Die Kabbala, [...] besonders der *Zohar*, ihr grundlegendes Werk, war dem Dogma der Trinität weit weni-

⁴ Das Tetragramm ist der aus vier Buchstaben bestehende hebräische Name Gottes, יהוה. Er wird als JHWH transliteriert. Die Aussprache des Namens wird seit mindestens dem dritten Jahrhundert v. Chr. vermieden. Zunächst wurde der Name durch *Adonai* („der Herr“) ersetzt, später durch *ha-Shem* („der Name“). Der Name Jehova ist eine hybride Fehldeutung der ursprünglichen hebräischen Buchstaben mit den Vokalen von „Adonai“.

ger feindlich gesinnt, sondern entwickelte durch ihre Spekulationen über den Vater, den Sohn und den Geist eine neue Trinität. Dadurch wurde sie dem Judentum gefährlich. Begriffe wie „maʿronita“, „Körper“ und „Geist“ kommen [im Zohar] häufig vor [...] so dass Christen und Konvertiten wie Knorr von Rosenroth, Reuchlin und Rittangel im Zohar eine Bestätigung des Christentums und besonders des Dogmas der Trinität fanden.“⁵

Gott ist drei Personen

Wenn die hebräischen Schriften wirklich auf eine Pluralität in der Gottheit hinweisen, stellt sich die Frage, um wie viele Personen es sich in der Gottheit dann handelt. Wie bereits erwähnt, beziehen sich die Namen Gottes auf mindestens zwei verschiedene Personen. Eine weitere Betrachtung der hebräischen Schriften zeigt, dass drei — und nur drei — verschiedene Personen jemals als göttlich angesehen werden. Die erste Person ist JHWH. Auf ihn wird so oft Bezug genommen, dass es nicht nötig ist, seiner Betrachtung noch mehr Raum zu widmen, als es bereits geschehen ist. Eine zweite Person wird als „der Engel JHWHs“ bezeichnet. Dieses Individuum wird grundsätzlich von allen anderen Engeln unterschieden und ist einzigartig. In fast jedem Abschnitt, in dem er vorkommt, wird er sowohl als Engel JHWHs als auch als JHWH selbst bezeichnet. Die folgende Liste enthält einige Beispiele:

Beispiele für Verse, die den Engel JHWHs mit Gott gleichsetzen	
1. Mose 16,7	der Engel JHWHs
1. Mose 16,13	JHWH selbst
1. Mose 22,11	der Engel JHWHs
1. Mose 22,12	JHWH selbst
1. Mose 31,11	der Engel Gottes
1. Mose 31,13	der Gott von Bethel
2. Mose 3,2	der Engel JHWHs
2. Mose 3,4	sowohl JHWH als auch Gott
Richter 6,11.12.20.21	der Engel JHWHs
Richter 6,14.16.22.23	JHWH selbst
Richter 13,3.21	der Engel JHWHs
Richter 13,22	Gott selbst

⁵ Kaufmann Kohler und Samuel Krauss, „Trinity“, *The Jewish Encyclopedia* (Isidore Singer, Hrsg.; New York und London: Funk and Wagnalls, 1907), Bd. 12, S. 260.

Eine sehr interessante Stelle ist 2. Mose 23,20-23. In diesen Versen hat der Engel JHWHs die Macht, Sünden zu vergeben, weil Gottes eigener Name, JHWH, in ihm ist und man ihm deshalb ohne Frage gehorchen muss. Das kann man kaum von einem gewöhnlichen Engel sagen. Die Tatsache, dass Gottes eigener Name in diesem Engel ist, beweist seine Göttlichkeit.

Die dritte Person, die man in den hebräischen Schriften sehen kann, ist der Geist Gottes, der oft als *Ruach HaKodesch* bezeichnet wird. Einige Hinweise auf den Geist Gottes finden sich in 1. Mose 1,2; 6,3; Hiob 33,4; Psalm 51,13; 139,7; Jesaja 11,2; 63,10.14. Der Heilige Geist kann keine bloße Ausstrahlung sein, denn er hat alle Merkmale einer Persönlichkeit (Intellekt, Gefühl und Wille) und wird in den hebräischen Schriften als göttlich angesehen.

Die hebräischen Schriften sprechen also von drei Persönlichkeiten, die als Gott bezeichnet werden: der Herr JHWH, der Engel JHWHs und der Geist Gottes.

Die drei Personen der Gottheit in ein- und demselben Bibelabschnitt

Es gibt mehrere Stellen in den hebräischen Schriften, die von allen drei Personen der Gottheit sprechen. Ein Beispiel ist Jesaja 48,12-16:

¹²Höre auf mich, o Jakob, und Israel, mein Berufener: Ich bin es, ich bin der Erste, ich bin auch der Letzte. ¹³Meine Hand hat den Grund der Erde gelegt, und meine Rech-

te hat den Himmel ausgespannt; wenn ich sie rufe, stehen sie auf. ¹⁴Ihr alle, versammelt euch und hört! Wer von ihnen hat diese Dinge verkündet? Der HERR liebt ihn; er wird sein Wohlgefallen an Babylon tun, und sein Arm wird gegen die Chaldäer sein. ¹⁵Ich, ich selbst, habe geredet; ja, ich habe ihn gerufen, ich habe ihn gebracht, und sein Weg wird gelingen. ¹⁶Kommt her zu mir, hört dies! Ich habe nicht im Verborgenen geredet von Anfang an; von der Zeit an, da es war, war ich da. Und nun hat mich der Herr, Gott, und sein Geist gesandt.

In Vers 13 sagt der Sprecher, dass er für die Schöpfung des Himmels und der Erde verantwortlich war. Das macht ihn zu Gott. In Vers 16 spricht er erneut von sich selbst und benutzt das persönliche Fürwort „ich“. Dann unterscheidet er sich vom Herrn JHWH und vom Geist Gottes. Deutlicher kann man die Dreieinigkeit kaum ausdrücken.

Ein weiteres Beispiel ist Jesaja 63,7-14. Dieser Abschnitt reflektiert über den Exodus, bei dem drei Personen anwesend und aktiv waren: Der Herr JHWH wird in Vers 7 erwähnt, der Engel JHWHs in Vers 9 und der Geist Gottes in den Versen 10, 11 und 14. Während Gott in den hebräischen Schriften immer wieder betont, dass er allein für Israels Erlösung von Ägypten verantwortlich war, werden in diesem Abschnitt drei Personen dafür verantwortlich gemacht. Dennoch sieht die Schrift keinen Widerspruch, sondern betont, dass alle drei die Einheit der einen Gottheit ausmachen.



Fazit

Die Lehre der hebräischen Schriften ist also, dass es eine Pluralität der Gottheit gibt. Die erste Person wird durchweg JHWH genannt, während die zweite Person die Namen „JHWH“, „der Engel JHWHs“ und „der Diener JHWHs“ trägt. Die zweite Person wird durchgängig von der ersten Person gesandt. Die dritte Person wird als „der Geist JHWHs“, „der Geist Gottes“ oder „der Heilige Geist“ bezeichnet. Auch er wird von der ersten Person gesandt, steht aber in ständigem Zusammenhang mit dem Wirken der zweiten Person.

Wenn das Konzept der Dreieinigkeit Gottes nicht jüdisch ist, wie die modernen Rabbiner behaupten, dann sind es auch die hebräischen Schriften nicht. Juden, die an Jeschua glauben, können nicht beschuldigt werden, ins Heidentum abgeglitten zu sein, wenn sie an der Tatsache festhalten, dass Jeschua der göttliche Sohn Gottes ist. Er ist derselbe, von dem Gott gesagt hat:

„Siehe, ich sende einen Engel vor euch her, der euch auf dem Weg bewahrt und euch an den Ort bringt, den ich bereitet habe. Hütet euch vor ihm und gehorcht seiner Stimme; reizt ihn nicht, denn er wird eure Übertretungen nicht verzeihen; denn mein Name ist in ihm. Wenn ihr aber wirklich seiner Stimme gehorcht und alles tut, was ich sage, dann werde ich euren Feinden ein Feind und euren Widersachern ein Widersacher sein. Denn mein Engel wird vor euch hergehen und euch zu den Amoritern,

Hetitern, Perisitern, Kanaanitern, Hiwitern und Jebusitern bringen; und ich werde sie ausrotten.“
(2. Mose 23,20-23)

Neues Testament

In Übereinstimmung mit den Lehren der hebräischen Schriften erkennt das Neue Testament klar an, dass es drei Personen in der Gottheit gibt, obwohl die Aussagen hier ein bisschen spezifischer werden.

Die erste Person wird „Vater“ genannt.

Die zweite Person wird „Sohn“ genannt. Das Neue Testament beantwortet eine wichtige Frage, die in Sprüche 30,4 gestellt wurde: „Wer ist in den Himmel aufgefahren oder herabgestiegen? Wer hat den Wind in seinen Fäusten gesammelt? Wer hat die Wasser mit einem Gewand gebunden? Wer hat alle Enden der Erde gegründet? Wie heißt er, und wie heißt sein Sohn, wenn du es weißt?“ Das Rätsel in diesem Vers besteht aus sechs Fragen, von denen die ersten vier rhetorisch sind. Die Antworten auf diese Fragen sind offensichtlich, da nur Gott selbst diese Dinge vollbringen konnte. Die fünfte Frage ist ebenfalls leicht zu beantworten, da der Name Gottes den Menschen schon lange vor der Niederschrift des Buches der Sprüche offenbart wurde. Der Name Gottes ist JHWH. Es ist die sechste Frage, die knifflig ist: „Wie lautet der Name seines Sohnes?“ Schon Psalm 2 offenbarte, dass Gott einen Sohn hat. Hier wird es noch einmal gesagt. Was jedoch nicht offenbart wird, ist

der Name dieses Sohnes, daher das neckische „wenn du es weißt“. In diesem Stadium der fortschreitenden Offenbarung konnte niemand seinen Namen kennen. Erst im Neuen Testament wird sein Name als Jeschua offenbart. In Übereinstimmung mit den hebräischen Schriften wurde er von Gott als Messias nach Israel gesandt. Außerdem wurde er zu einem bestimmten Zweck geschickt: um für unsere Sünden zu sterben. Es ist nicht so, dass der Mensch Jeschua Gott wurde. Es ist vielmehr so, dass Gott Mensch wur-

de, und er tat dies, um das Werk der Sühne zu vollbringen.

Die dritte Person der Gottheit wird „Heiliger Geist“ genannt. Im gesamten Neuen Testament wird er in Übereinstimmung mit der Lehre der hebräischen Schriften mit dem Werk der zweiten Person in Verbindung gebracht.

Wir sehen also, dass es sowohl im Alten als auch im Neuen Testament eine durchgehende Lehre über die Dreieinigkeit Gottes gibt.





Fragen und Antworten,
die Dr. Arnold Fruchtenbaum im
Laufe der Jahre zu Bibelstellen und
biblischen Themen gestellt wurden.



Gibt es biblische Beweise dafür, dass Abtreibung falsch ist?

Der grundlegende Beweis dafür, dass Abtreibung falsch ist, besteht darin, dass Gott das Ergebnis der Empfängnis bereits als eine Person ansieht. Das ungeborene Kind wird nicht bei der Geburt oder beim ersten Atemzug als Person angesehen, sondern in dem Moment, in dem sich der Same des Mannes mit der Eizelle der Frau vereinigt.

Ein Beispiel aus der Heiligen Schrift ist die Tatsache, dass das Kind im Mutterleib Hagers als eine Person angesehen wurde, die ein großes Volk hervorbringen würde (1. Mose 16,11-12). Dasselbe galt auch für Isaak, durch den das Bundesvolk entstand.

Eine Schlüsselstelle ist Jeremia 1,4-5. In diesen Versen sagte Gott dem Propheten, dass er ihn geheiligt hatte, als er sich noch im Mutterleib befand. Gott hatte Jeremia dazu bestimmt, ein Prophet zu werden, bevor er überhaupt geboren wurde: „Ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt.“ Tatsächlich ging Gott sogar noch weiter und sagte: „Ehe ich dich im Mutterleib bildete, habe ich dich erkannt.“ In der Erkenntnis Gottes wurde Jeremia also schon vor der Empfängnis als Person angesehen, und noch im Mutterleib wurde er bereits dazu auserkoren, ein Prophet Gottes zu werden.

Die Tatsache, dass Gott ein Kind im Mutterleib als eine Person ansieht, wird auch in Psalm 139,15-16 gesehen.

Sogar die Prophezeiungen bezüglich des Messias zeigen, dass er bereits im Mutterleib als Person mit einer besonderen Berufung angesehen wurde (Jesaja 49,1.5).

Das gleiche Prinzip findet sich im Neuen Testament. Johannes der Täufer wurde schon vor seiner Geburt als Person angesehen. Als seine Mutter Elisabeth die Stimme Marias hörte, hüpfte er in ihrem Schoß, und Elisabeth nahm das als prophetisch bedeutsam auf (Lukas 1,41-45). Das Gleiche gilt in Lukas 1,30-35 für Jeschua im Schoß Marias.

So wie Jeremia schon im Mutterleib zum Propheten geheiligt wurde, so wurde auch Paulus schon im Mutterleib zum Apostel geheiligt (Galater 1,15).

Es gibt keine Aussage im mosaischen Gesetz, die besagt, dass eine Person, die für den Unfalltod eines ungeborenen Kindes verantwortlich war, hingerichtet werden muss. Während ungeborene Kinder und Frauen als Personen angesehen wurden, hatten sie unter dem mosaischen Gesetz nicht unbedingt die gleichen Rechte wie Männer. Die unterschiedliche Behandlung durch das Gesetz zeigte jedoch nicht, dass sie keine Personen waren, sondern dass sie einen anderen Status in der Gesellschaft innehatten.

Lehrt Kolosser 2,10, dass Vollkommenheit nur erreicht werden kann, wenn Menschen heiraten?

In 1. Mose 2 geht es um die körperliche Vollständigkeit zum Zweck einer intimen Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau und der Fähigkeit, Kinder zu zeugen (das ist der Kontext dieses speziellen Abschnittes). Das allgemeine Prinzip ist, dass ein Mann und eine Frau im Bereich der körperlichen Intimität unvollständig sind, bis sie in der Ehe vereint sind.

Kolosser 2,10 spricht von geistlicher Vollkommenheit. Als Gläubige sind wir im Messias „vollständig“. Deshalb sitzen wir in den himmlischen Gefilden und sind die Empfänger jeder geistlichen Segnung (Epheser 1). Die Ehe ist natürlich die Norm. Die Bibel offenbart jedoch auch, dass Gott bestimmten Gläubigen die Gabe des Alleinseins gegeben hat, um mehr Zeit für die Arbeit des Dienstes aufwenden zu können, und diejenigen, die diese Gabe haben, leiden in diesem Bereich nicht unter einem Gefühl der Unvollständigkeit.





Ariel USA
Texas
Mary Ann &
Arnold
Fruchtenbaum

Dank

- ✧ Ich habe meine Arbeit am Manuskript des Jeremia-Kommentars bis Kapitel 25 abgeschlossen.
- ✧ Ich freue mich, weiterhin in San Antonio und Umgebung lehren zu können.
- ✧ Mary Ann hatte eine Operation, um drei große Nierensteine zu entfernen. Sie hat immer noch Probleme mit ein paar kleinen Steinen.

Gebetsanliegen

- ✧ Weil Mary Ann immer noch mit den kleinen Nierensteinen kämpft, beten Sie bitte um Weisheit für das Ärzteteam, welches sich um sie kümmert.
- ✧ Beten Sie für die Verlagsabteilung von Ariel Ministries und das Lektorieren der Jesaja- und Römerbrief-Kommentare.
- ✧ Beten Sie für meine Schreibtätigkeiten und das Verfassen des Kommentars zu Jeremia. Auf diese Arbeit folgt sofort der Kommentar zu den Klageliedern. Die beiden Teile sollen in einem Band herausgegeben werden.
- ✧ Bitte beten Sie für unsere Sommerbibelschule auf dem Shoshanah Campus. Im Moment beschränkt uns die New Yorker Gesundheitsbehörde immer noch auf fünfunddreißig Personen pro Woche, was sowohl Studenten als auch Mitarbeiter einschließt. Das bedeutet, dass wir nicht unsere volle Teilnehmerzahl haben dürfen.
- ✧ Bitte beten Sie weiterhin für alles, was auf dem Shoshanah Campus erledigt werden muss, bevor die Bibelschule am ersten Samstag im Juli offiziell ihr Sommerprogramm beginnt.